



Klassische Elektrodynamik



Edition
Harri 
Deutsch 

Klassische Elektrodynamik

von

Walter Greiner

7., überarbeitete Auflage

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL · Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsselberger Straße 23 · 42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 55606

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Walter Greiner
Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)
Johann Wolfgang Goethe-Universität
D-60438 Frankfurt am Main

7., überarbeitete Auflage 2008

Druck 5 4 3 2 1

ISBN 978-3-8085-5560-6

ISBN 978-3-8085-5817-1 (E-Book)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2008 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten
<http://www.europa-lehrmittel.de>
Satz: Satzherstellung Dr. Naake, 09618 Brand-Erbisdorf
Druck: freiburger graphische betriebe

Theoretische Physik

von Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Walter Greiner

Seit vielen Jahren zählen die Bände der Reihe *Theoretische Physik* zu den weltweit geschätzten und wegweisenden Lehrbüchern, mit denen Generationen von Studierenden ihre Physikausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Damit führt Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Walter Greiner die Tradition der klassischen Buchreihen von Sommerfeld, von Planck und von Landau und Lifschitz fort, einen zusammenhängenden Blick auf das gesamte Wissenschaftsfeld der Physik zu geben. Englische, französische, japanische und chinesische Ausgaben untermauern die Bedeutung des Werkes *Theoretische Physik*.

Auf über 7 000 Seiten lehrt der Herausgeber und Hauptautor Physik mit einem eigenständigen, didaktisch geschickten Konzept: Vermittlung der theoretischen Grundlagen und deren Anwendung anhand vieler ausführlicher Beispiele und Aufgaben mit ausgearbeiteten Lösungen – insbesondere auch zu aktuellen Themen. Denn nichts ist für den Studierenden von größerer Bedeutung, als im Detail zu erleben, wie die theoretischen Konzepte und Werkzeuge auf Probleme angewandt werden, die für den arbeitenden Physiker von Interesse sind. Walter Greiner begleitet seine Ausführungen mit einer sorgfältigen Entwicklung der benötigten mathematischen Methoden. Biografisch und geschichtliche Notizen schlagen die Brücke zu den Wegbereitern der modernen Physik.

So entstand ein lebendiges Konzept von integrierten Lehr- und Übungsbüchern. Pragmatisch orientiert, aber ohne Abstriche an der theoretischen Grundlegung des Stoffes, gelingt es Walter Greiner, den Lernenden einen schnellen Zugang zum theoretisch-physikalischen Denken finde zu lassen und ihn für den Stoff zu begeistern.

Der Band *Klassische Elektrodynamik* entwickelt ausgehend von experimentellen Befunden die Theorie der Maxwell'schen Gleichungen und verwendet diese zur Untersuchung elektromagnetischer Phänomene.

Vorwort zur 7. Auflage

Die vorliegende *Klassische Elektrodynamik* ist aus Vorlesungen hervorgegangen, die sich in langen Jahren als Teil des Studienprogramms der Theoretischen Physik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main bewährt haben. Die Vorlesungen werden dort Studierenden der Physik und Mathematik im dritten Semester angeboten, im Anschluß an eine zweisemestrige Einführung in die *Theoretische Mechanik*.

Wir entwickeln hier die Klassische Elektrodynamik gemäß der induktiven Methode, die der Vorgehensweise des in der Forschung aktiven Physikers am nächsten kommt: Ausgehend von einigen experimentellen Schlüsselbeobachtungen wird Schritt für Schritt der Rahmen der Theorie erarbeitet, und nachdem die grundlegenden Gleichungen – die Maxwell'schen Gleichungen – gefunden sind, dienen diese als Ausgangspunkt zur Untersuchung neuer Phänomene.

Wie jede vorhergehende bringt auch diese 7. deutsche Auflage der *Klassischen Elektrodynamik* eine weitere Überarbeitung und didaktische Verbesserung. Auch wurde auf einige aktuelle Themen Bezug genommen, zum Beispiel auf den *Freien-Elektronen-Laser* in Beispiel 18.5. Die in letzter Zeit immer wieder in der Presse verbreiteten Meldungen über angeblich überlichtschnelle Signalausbreitung in Hohlleitern oder Koaxial-Kabeln machen deutlich, wie wichtig gerade heute ein gründliches Verständnis der klassischen Theorie der Ausbreitung von Licht in Medien mit anomaler Dispersion ist – in Kapitel 19 wird dieses Thema im Detail behandelt.

Ich freue mich, daß der Verlag Harri Deutsch das äußere Gewand und die innere Ausstattung der Vorlesungen über Theoretische Physik neu gestaltet hat – die positive Resonanz hierauf hat diese Neuauflage der *Klassischen Elektrodynamik* nötig und möglich gemacht. Das Buch wirkt jetzt insgesamt freundlicher und hilft somit, die jungen Studentinnen und Studenten weiter zu beflügeln

Besonderen Dank schulde ich Herrn Dr. Stefan Scherer, der mir sowohl bei den Korrekturen als auch bei der technischen Überwachung sehr geholfen hat.

Frankfurt am Main, im November 2007

Walter Greiner

Die Mitarbeiter

An den bisherigen Auflage haben mitgearbeitet:

6. Auflage (2002)

Dipl.-Phys. S. Scherer

5. Auflage (1990)

Dipl.-Phys. S. Graf

Dipl.-Phys. C. Greiner

Dr. M. Greiner

Frau A. Steidl

sowie

M. Berenguer, Ch. Borchert, S. Butorac, M. Hafner, Ch. Hartnack, D. Hilberg,
Ch. Hofmann, A. Jahns, J. Klenner, G. Peilert, J. Schaffner, S. Schneider,
M. Vidovic, L. Winckelmann

4. Auflage (1986)

Dipl.-Phys. A. Thiel

sowie

U. Müller, Dipl.-Phys. Th. de Reus, Dr. K.-H. Wietschorke

3. Auflage (1981)

Dipl.-Phys. M. Seiwert

Frau B. Utschig

2. Auflage (1977)

Frau M. Knolle

Frau R. Lasarzig

Herr Dipl.-Phys. H. Peitz

Frau B. Utschig

1. Auflage (1974)

Prof. Dr. H. Diehl

Dr. B. Fricke¹⁾

Dr. U. Mosel²⁾

mit

P. Bergmann, H. Betz, W. Betz, D. Blöcker, J. Briechle³⁾, M. Bundschuh,
C. v. Charzewski, S. Erlenkämpfer, J. Hahn, J. Hofmann, J. Kirsch, P. Kurowski,
H. Leber, B. Jakob, H. J. Lustig, A. Mahn, F. Mohring, B. Müller⁴⁾, H. Peitz,
J. Rafelski⁵⁾, J. Reinhardt, D. Schebesta, H. J. Scheefer, H. Sewerin, K. Stiebing,
P. Struckmeier, J. Wagner

sowie

Frau M. Knolle, Frau R. Lasarzig, Frau B. Utschig

¹⁾ jetzt Professor an der Universität Kassel

²⁾ jetzt Professor an der Universität Giessen

³⁾ Wir gedenken besonders Herrn Jörg Briechle, der am 24.3.1970 bei einem Lawinenunglück gestorben ist.

⁴⁾ jetzt Professor an der Duke University, North Carolina, USA

⁵⁾ Jetzt Professor an der University of Arizona, USA

Inhaltsverzeichnis

I Elektrostatik	1
1 Einführung und Grundbegriffe	1
2 Greensche Theoreme	39
3 Mathematische Ergänzung: Orthogonale Funktionen und Multipolentwicklung	68
4 Mathematische Ergänzung: Elementares über Funktionentheorie	95
II Makroskopische Elektrostatik	117
5 Herleitung der Feldgleichungen für den materieverfüllten Raum	117
6 Einfache Dielektrika und die Suszeptibilität	126
7 Elektrostatische Energie und Kräfte im Dielektrikum	148
III Magnetostatik	171
8 Grundlagen der Magnetostatik	171
9 Vektorpotential	191
10 Magnetisches Moment	199
11 Magnetisches Feld in Materie	208
IV Elektrodynamik	221
12 Faradaysches Induktionsgesetz	221
13 Maxwellgleichungen	232
14 Quasistationäre Ströme und Stromkreise	254
15 Elektromagnetische Wellen im Vakuum	282
16 Elektromagnetische Wellen in Materie	295
17 Reflexions- und Brechungsindex	311
18 Hohlleiter und Hohlraumresonatoren	330
19 Lichtwellen	352
20 Bewegte Ladungen im Vakuum	383
21 Hertzscher Dipol	402
22 Kovariante Formulierung der Elektrodynamik	431
23 Relativistisch-kovarianter Lagrange-Formalismus	449
V Über die Geschichte der Elektrodynamik	465
24 Geschichte der Elektrostatik	465
25 Erzeugung elektrischer Ströme – Magnetostatik	467
26 Geschichte der Optik	471
27 Anmerkungen zu Teil V	476
Anhang – Einheitensysteme in der Elektrodynamik	529
Sachwortverzeichnis	533

Aufgaben und Beispiele

B	1.1	Plattenkondensator	17
A	1.1	Kugelkondensator	18
A	1.2	Zylinderkondensator	19
A	1.3	Dipolmoment – Dipolfeld	23
A	1.4	Allgemeine Integralsätze	25
B	1.2	Wechselwirkungsenergie zweier Punktladungen	28
B	1.3	Energiedichte im Plattenkondensator	30
A	1.5	Potential eines homogen geladenen Stabes	35
A	1.6	Kapazität eines leitenden Rotationsellipsoids	37
A	1.7	Kapazitäten und Induktionskoeffiziente	38
B	2.1	Geerdete, leitende Kugel im Feld einer Ladung	45
B	2.2	Nicht geerdete, leitende Kugel im Feld einer Ladung	49
B	2.3	Leitende Kugel im Feld einer Ladung auf dem Potential V	50
B	2.4	Leitende Kugel im homogenen elektrischen Feld	51
B	2.5	Inversion eines Potentials an einer Kugel	52
A	2.1	Punktladungen vor einer leitenden Ebene	53
B	2.6	Greensche Funktion für eine Kugel – Allgemeine Lösung des speziellen Potentialproblems	55
A	2.2	Leitende Halbkugeln auf verschiedenen Potentialen	56
A	2.3	Punktladung zwischen geerdeten, leitenden Ebenen	59
A	2.4	Greensche Funktion der Poisson-Gleichung in verschiedenen Dimensionen	62
A	2.5	Symmetrie der Greenschen Funktion für das Dirichlet-Problem	64
A	2.6	Rechteckige Schachtel mit Neumannschen Randbedingungen	65
A	3.1	Orthonormierung der Polynome x^n	76
B	3.1	Multipolentwicklung für die homogen geladene Kugel	89
B	3.2	Deformierte Kugel mit Quadrupolmomenten	90
B	3.3	Multipole aus Punktladungen	93
B	4.1	Rechnen mit komplexen Zahlen	97
B	4.2	Holomorphe Funktionen	98
B	4.3	Integration in der komplexen Ebene	99
B	4.4	Das Residuum	106
A	4.1	Berechnung eines Residuums	107
B	4.5	Berechnung des Integrals $\int_{-\infty}^{\infty} \frac{dx}{1+x^2}$	109
B	4.6	Potential eines geladenen Drahtes	112
B	4.7	Potential am Rand eines Plattenkondensators	113

B	4.8	Potential eines geladenen Drahtes vor einer leitenden Fläche	114
B	5.1	Mit einem Dielektrikum gefüllter Plattenkondensator	125
B	6.1	Potentialverteilung einer Punktladung vor einer dielektrischen Halbebene mit konstanter Dielektrizitätskonstante	132
B	6.2	Polarisation einer Kugel im homogenen Feld	136
B	6.3	Kugelförmiger Hohlraum im Dielektrikum	139
B	7.1	Kelvinsche Spannungswaage	159
B	7.2	Kraft auf ein Dielektrikum im Plattenkondensator	159
B	7.3	Kraftwirkung bei konstant gehaltenen Potentialen	161
B	7.4	Kraft auf ein Dielektrikum in einem Kondensator bei konstantem Potential	162
A	7.1	Flüssigkeit im Zylinderkondensator	163
A	7.2	Punktladung im homogenen, aber anisotropen Medium	165
B	8.1	Magnetfeld eines geraden Leiters	179
B	8.2	Kraft zwischen zwei parallelen Leitern	181
A	8.1	Helmholtz-Spulen	185
A	8.2	Magnetfeld einer langen Spule	188
A	8.3	Magnetfeld einer Halbkreissschleife	188
A	8.4	Magnetfeld in einem Draht mit Hohlzylinder	189
A	8.5	Teilchen im Magnetfeld – Massenspektrograph	191
B	9.1	Magnetfeld eines stromdurchflossene Kreisleiters	193
A	9.1	Magnetfeld einer geladenen rotierenden Kugel	195
A	9.2	Vektorpotential paralleler Leiter	197
B	10.1	Veranschaulichung des magnetischen Momentes	204
A	10.1	Magnetisches Moment und Drehimpuls eines geladenen Teilchens .	205
A	10.2	Kraft und Drehmoment zwischen zwei Kreisleitern	206
A	10.3	Kraft und Drehmoment eines magnetischen Dipols	207
B	11.1	Magnetfeld einer homogen magnetisierten Kugel	216
B	11.2	Magnetisierbare Kugel im äußeren Feld	218
A	11.1	Energieverlust und Hysteresis	219
A	11.2	Messung von \vec{E} , \vec{D} , \vec{B} und \vec{H}	220
A	12.1	Induktion eines Stromes in einer Leiterschleife	227
A	12.2	Spannung in einer Leiterschleife	227
A	12.3	Induktion in einer Spule durch zeitlich veränderliches Magnetfeld .	228
B	12.1	Elektromagnetische Generatoren und Motoren	229
A	12.4	Linearer Motor	230
A	13.1	Ohmsches Gesetz	237
A	13.2	Energietransport im Leitungsdraht	246
B	13.1	Magnetische Feldenergie einer Spule	247
A	13.3	Kontinuitätsgleichung und Maxwellsche Gleichungen	247
A	13.4	Strahlungsdruck und Kometen	248
B	13.2	Die Frage der magnetischen Monopole	249
A	13.5	Drehimpulserhaltung im elektromagnetischen Feld	252
A	14.1	Magnetfeldenergie stationärer Ströme	260

A 14.2	Schwingkreis	263
A 14.3	Selbstinduktionskoeffizient einer Spule	263
A 14.4	Induktionskoeffizient zweier Schleifen	264
A 14.5	Selbstinduktionskoeffizient eines kreisförmigen Leiters	267
A 14.6	Gegenseitige Induktion zweier konzentrischer Spulen	268
A 14.7	Lenzsche Regel	269
B 14.1	Das sogenannte Vektordiagramm	274
A 14.8	Gekoppelte Schwingkreise	279
B 14.2	Transformator	281
A 15.1	Lineare und zirkulare Polarisation	291
B 15.1	Über die Lichtgeschwindigkeit (geschichtliche Notiz)	293
A 16.1	Berechnung des Brechungsindex	300
A 16.2	Nichtlokale Verallgemeinerung der Beziehung $\vec{D}(\vec{x}, t) = \epsilon \vec{E}(\vec{x}, t)$	307
A 16.3	Wellen entlang einer Doppelleitung: Die Telegraphengleichung	309
A 17.1	Frequenzabhängiger Brechungsindex, Reflexionsvermögen	315
A 17.2	Reflektion einer Welle an einer Metalloberfläche	327
B 18.1	Koaxialkabel	335
B 18.2	Wellengeschwindigkeit im Hohlleiter	340
B 18.3	Rechteckiger Hohlleiter	341
B 18.4	Zylindrischer Hohlraumresonator	345
B 18.5	Der Freie-Elektronen-Laser	348
A 19.1	Fast monochromatische Wellen	364
B 19.1	Kausalität und Dispersionsbeziehungen	366
A 19.2	Zum optischen Theorem	377
A 19.3	Spin des elektromagnetischen Feldes	381
A 20.1	Zur Kirchhoffschen Integraldarstellung	396
A 20.2	Liénard-Wiechert-Potentiale einer sich mit konstanter Geschwindigkeit bewegenden Punktladung	399
A 21.1	Strahlung rotierender Ladungen	411
A 21.2	Rutherford'sches Atommodell	416
A 21.3	Abstrahlung eines elektrisch homogen geladenen symmetrischen Kreisels	417
A 21.4	Bewegung einer Punktladung im Feld einer stationären Punktladung	417
A 21.5	Elektron im elektromagnetischen Feld	420
B 21.1	Strahlungsverlust einer harmonisch schwingenden Ladung	421
A 21.6	Natürliche Linienbreite durch Strahlungsverlust	423
A 21.7	Streuung von Licht durch ein polarisierbares Molekül	425
A 21.8	Strahlungscharakteristik einer einfachen Antenne	427
B 22.1	Skalare und Vierervektoren	433
A 22.1	Lorentz-Transformation	437
B 22.2	Elektrisches und magnetisches Feld einer relativistisch bewegten Punktladung	439
A 22.2	Relativistischer Dopplereffekt und Aberration	445

B 23.1	Lagrange-Formalismus für ein geladenes Teilchen im Coulombfeld .	450
B 23.2	Lagrange-Formalismus für ein geladenes Teilchen im äußeren Magnetfeld	451
B 23.3	Lagrange-Formalismus für ein freies Teilchen	454
B 23.4	Lagrange-Formalismus für ein geladenes Teilchen im äußeren elektromagnetischen Feld	454
B 23.5	Lagrange-Gleichung des freien Teilchens	457
B 23.6	Lagrange-Gleichung des geladenen Teilchens im äußeren elektromagnetischen Feld	457
B 23.7	Bewegung einer Ladung im statischen, homogenen magnetischen Feld	458
A 23.1	Bewegung einer Ladung in statischen, homogenen elektrischen und magnetischen Feldern	459
A 23.2	Relativistische Bewegung einer Ladung im statischen, homogenen elektrischen Feld	461
A 23.3	Relativistische Bewegung einer Ladung in parallelen, homogenen elektrischen und magnetischen Feldern	462

Historische Notizen

1	Charles Coulomb	2
2	Carl Friedrich Gauß	7
3	Siméon Denis Poisson	11
4	Pierre Simon Laplace	11
5	Paul Adrien Maurice Dirac	12
6	George Green	40
7	Peter Gustav Dirichlet	42
8	Carl Gottfried Neumannn	42
9	Jean Baptiste Joseph Fourier	72
10	Erhard Schmidt	76
11	Adrien-Marie Legendre	79
12	Augustin Louis Cauchy	100
13	Pierre Laurent	105
14	Rudolf Julius Emanuel Clausius	145
15	Georg Simon Ohm	175
16	Félix Savart	177
17	Jean Baptiste Biot	177
18	Hans Christian Oerstedt	177
19	Wilhelm Eduard Weber	178
20	Friedrich Wilhelm Georg Kohlrausch	178
21	André Marie Ampère	182
22	Hermann Ludwig Ferdinand von Helmholtz	186
23	Pierre Curie	212
24	Pierre Weiss	213
25	Michael Faraday	221
26	Heinrich Friedrich Emil Lenz	223
27	James Clerk Maxwell	233
28	John Henry Poynting	238
29	Nikola Tesla	277
30	Willebrord Snellius	319
31	Augustin Jean Fresnel	322
32	David Brewster	326
33	Hendrik Anthony Kramers	373
34	Ralph Kronig	373
35	Alfred Marie Liénard	396
36	Johann Emil Wiechert	396

37	Gustav Robert Kirchhoff	399
38	Heinrich Rudolf Hertz	402
39	John William Strutt Rayleigh	426

I Elektrostatik

1 Einführung und Grundbegriffe

Bei der Untersuchung der Eigenschaften ruhender geladener Körper erhielt man experimentell folgende Ergebnisse: Geladene Körper (Ladungen) üben eine Kraft aufeinander aus. Es gibt zwei Arten von Ladungen, positive und negative. Verschiedenartige Ladungen ziehen sich an, gleichartige stoßen sich ab. Die Kraft zwischen zwei Ladungen q_1 und q_2 ist proportional zu ihrem Produkt:

$$F_{12} \sim q_1 q_2$$

Die Kraft nimmt mit dem Quadrat des gegenseitigen Abstandes ab, d. h., es gilt:

$$F_{12} \sim \frac{1}{|\vec{r}_1 - \vec{r}_2|^2}$$

Die elektrostatischen Kräfte sind Zentralkräfte. Wir können also für die Kraft, die von der Ladung 2 auf die Ladung 1 ausgeübt wird, schreiben:

$$\vec{F}_{12} = k q_1 q_2 \frac{\vec{r}_1 - \vec{r}_2}{|\vec{r}_1 - \vec{r}_2|^3} \quad (1.1)$$

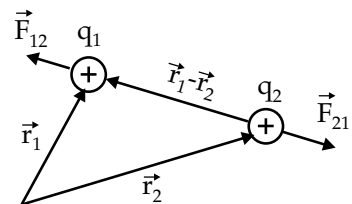
k ist eine noch festzulegende Proportionalitätskonstante.

Diese Gleichung, die die Kraftwirkung zwischen zwei Ladungen angibt, heißt *Coulombsches Gesetz*.

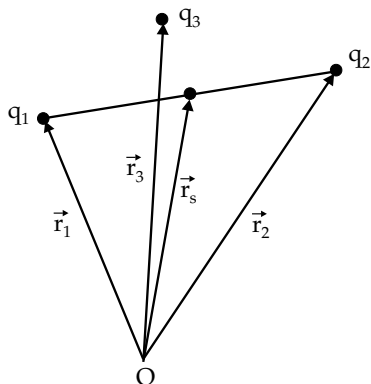
Charles Coulomb
(1736–1806)
→ S. 2

Außerdem gilt das *Superpositionsprinzip*: Die elektrischen Kräfte, die auf eine Probeladung q_1 von mehreren Ladungen q_2, q_3, \dots ausgeübt werden, überlagern sich ungestört, ohne daß die Anwesenheit der verschiedenen Ladungen die Kraft zwischen q_1 und einer gewissen Ladung (z. B. q_2) verändert. Das bedeutet insbesondere, daß die Kräfte zwischen den Ladungen nur *Zweikörperkräfte* sein können; *Vielkörperkräfte* treten nicht auf. Bei *Vielkörperkräften* hängt die Kraft zwischen zwei Körpern 1 und 2 auch von den Positionen $\vec{r}_3, \vec{r}_4, \dots$ ab. Zum Beispiel wäre eine Dreikörperkraft

$$\vec{F}_{12} = k q_1 q_2 \frac{\vec{r}_1 - \vec{r}_2}{\left| (\vec{r}_1 - \vec{r}_2) \left(1 + \frac{q_3^2}{q_1 q_2} \frac{|\vec{r}_1 - \vec{r}_2|}{|\vec{r}_s - \vec{r}_3|^3} \right) \right|^3} \quad (1.2)$$



Zum Coulombschen Kraftgesetz:
Gleiche Ladungen stoßen sich ab.



Zur Erläuterung der Dreikörperkraft: Die Ladungen q_i liegen bei den Ortsvektoren \vec{r}_i . Der Schwerpunktsvektor der Ladungen q_1 und q_2 ist \vec{r}_s .

Hierbei ist \vec{r}_s der Schwerpunkt zwischen q_1 und q_2 . Diese Dreikörperkraft ginge – wie es sein sollte – für $\vec{r}_3 \rightarrow \infty$ in die Zweikörperkraft (1.1) über. Mikroskopisch kann man sich das Zustandekommen einer Kraft (eines Kraftfeldes) durch virtuellen Austausch von Teilchen vorstellen. Sie werden „wie Tennisbälle zwischen den Zentren hin- und hergeworfen“ und binden auf diese Weise die Zentren aneinander. Bei Zweikörperkräften geschieht dieser Austausch nur zwischen zwei Zentren; bei Drei-(Mehr-)körperkräften auch im Umweg über das dritte Zentrum bzw. mehrere Zentren. Bei der Coulomb-Wechselwirkung werden Photonen, bei der schwachen Wechselwirkung Z- und W-Bosonen, bei der Gravitationswechselwirkung Gravitonen und in der starken (nuklearen) Wechselwirkung π -Mesonen (bzw. auf einer tieferen Ebene Gluonen) ausgetauscht. Die Photonen und Gravitonen haben Ruhemasse Null. Deshalb sind diese Kräfte von großer Reichweite. Dagegen beruht die kurze Reichweite der starken Wechselwirkung ($\sim 2 \text{ fm} = 2 \cdot 10^{-13} \text{ cm}$) auf der endlichen Ruhemasse der π -Mesonen.

CHARLES COULOMB

Coulomb, Charles Augustin, französischer Physiker und Ingenieuroffizier, geb. Angoulême 14.6.1736, gest. Paris 23.8.1806, gehörte seit 1774 der Académie des Sciences als korrespondierendes Mitglied ihrer Nachfolgeinstitution, dem Institut National, seit 1795 als Vollmitglied an. Coulomb war als Lieutenant-Colonel du génie bis 1776 auf Martinique und zuletzt in Paris als Inspecteur général de l'Université tätig. Außer ingenieurwissenschaftlichen Arbeiten (Erddruck) veröffentlichte Coulomb 1784 Untersuchungen über Torsionselastizität, deren Ergebnisse er bei der Konstruktion einer Drehwaage benutzte. Dieses meist nach H. Cavendish benannte Gerät, dessen Idee bereits 1750 John Mitchell (geb. 1724, gest. 1793) angegeben hatte, war in der von Coulomb entwickelten Form das erste brauchbare Instrument für quantitative elektrostatische und magnetostatische Messungen. Mit seiner Hilfe leitete Coulomb die nach ihm benannten elektrostatischen und magnetostatischen Grundgesetze ab (*Coulombsche Gesetze*). Sie besagen, daß zwei Elektrizitätsmengen (zwei punktförmig gedachte magnetische Polstärken) sich mit einer Kraft abstoßen oder anziehen, die in ihrem Produkt direkt und dem Quadrat ihres Abstandes umgekehrt proportional ist. Über die in diese Gesetze eingehenden Proportionalitätsfaktoren (die Dielektrizitätskonstante und die Permeabilitätskonstante) des umgebenden Mediums wurde erst im Verlauf des 19. Jahrhunderts Klarheit geschaffen. Da die Coulombschen Gesetze formal dem Newtonschen Gravitationsgesetz gleichen, trugen sie wesentlich dazu bei, daß bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus auch die elektromagn. und die elektrodyn. Wirkungen als unvermittelt geltende Fernkräfte aufgefaßt und mathematisiert wurden. In der jungen Atomphysik des 20. Jahrhunderts galten *Coulombkräfte* als die einzigen im Bereich des Atoms wirksamen, bis dann neben sie die ladungsunabhängigen Wechselwirkungskräfte traten. Nach Coulomb ist auch die praktische Einheit der Elektrizitätsmenge benannt. [BR].